

Z 6
6487





1928 K 381

Dem

Hochwürdigem, Hochedelgebohrnen und
Hochgelahrten Herrn,

Herrn

Sermann Stilke,

des Stifts zu St. Nikolai in Magdeburg hochverdienten Dechant,
des landschaftlichen engeren Ausschusses dieses
Herzogthums Beisitzer,

wie auch

Direktor der beiden magdeburgischen Provinzialtische
auf der königlichen Friedrichsuniversität,

widmete

bei dem frohen Jahreswechsel

mit dankfugender Verehrung

nachsehenden

Glückwunsch

die

Gesellschaft,

der magdeburgischen Provinzialtische.

Halle, am 1sten Jenner des 1749sten Jahres.

mit Schneiderischen Schriften.





Erwünscht erscheint der Tag der Welt,
 Der Tag, dem Dank und Freude heilig,
 Den feierlich die Menschheit hält;
 Er zeigt sein Licht und macht erfreulich.
 Seht dort hin, wo die Wohlthat thront,
 Schaut in den Tempel, wo sie wohnt;
 Wie wimmelt es von frohen Brüdern!
 Wie drängt sich nicht die Menge vor!
 Sie naht sich bis zur Götter Thür,
 Sie bringt ihr Opfer dar in feuerreichen Liedern.

Mit Andacht, Ehrfurcht und mit Lust,
 Gereizt durch Gründe und Exempel,
 Wischt sich das Feuer unsrer Brust,
 Entflammt von Trieben, in dem Tempel.
 Uns, welche nur ein Vaterland,
 Ein Glück, ein äußer gleicher Stand,
 Ein Trieb zur Weisheit, gleich vereinigt,
 Uns lockt und treibt die Dankbegier,
 Mit treuer Inbrunst opfern wir,
 Wobey Erkenntniß uns vom Vorurtheil gereinigt.

Wer ist der Vorwurf, dem es gilt?
Der Wohlthat räuchern wir die Kerzen.
O Glück! wir sehn ihr klares Bild,
Die Göttin wohnt in Menschenherzen.
Ja, ja, wir sehn es freudenvoll!
Das Bild, worauf sich unser Wohl
Und Glück und Lust gesegnet gründen,
Das Bild ist Stille, Der uns liebt,
Der Wohlthat über Wohlthat giebt,
Der ist's, um Den wir uns zum Wunsch und Dank verbinden.

Dir, o verehrungswürd'ger Mann,
Dir, Freund des Chors der Mierinnen,
Dir bringt, was Lieb' und Ehrfurcht kam,
Das Opfer froh gerührter Sinnen.
Von Deiner Hand kommt unser Glück,
Von Dir das gütige Geschick,
Durch Dich entweicht der Schwermuth Bürde.
Bergnügt geht unser Lebenslauf;
Du hebst beschwerlichs Fasten auf,
Das ohne Deine Huld uns leicht verzehren würde.

Gesegnet sey der Punkt der Zeit,
Da wir Dein Wohlthun kennen lernten!
Durch Dich vermag die Dürftigkeit
Winervens Früchte einzuarten.
Von nun an können wir beglückt
Die Schwere, so die Herzen drückt,
Ins Meer der Nichtigkeiten werfen.
Denn, was das Denken unterbricht,
Die Nahrungsförge stört uns nicht;
Du kommst gehofft zuvor, Du stärkst des Fleisses Nerven.

Wie ängstlich schwer ist nicht ein Fleiß,
Den Sorge, Gram und Armut hindert,
Dem unter Arbeit, Last und Schweiß
Kein Labsal die Beschwerden lindert!
Was hilft der Muse Lust und Wis?
Entkräftet kann sie den Besitz
Der Wissenschaften nicht genießen:
Ihr schwächt die Schwermuth den Verstand,
Die Feder fällt ihr aus der Hand,
Sie wankt, sie sinkt, sie fällt auf ihren schwachen Füßen.

Du hilfst ihr auf, Dich rühret ihr Schmerz,
Durch Vaterhuld gepriesener Götter,
Dir dringt ihr Wohlergehn ans Herz;
Weil Du des Schicksals großer Kenner.
Gott giebt zum Wissen uns Verstand,
Brod reicht täglich Deine Hand,
Und siehe, das erhält uns eben.
Dies macht den Körper dauerhaft,
Und jener ist des Geistes Kraft.
So kommt von Gott und Dir uns unser Glück und Leben.

Dies süße Merkmal theurer Huld,
 Dies Schmecken täglich neuer Güte,
 Erneut das Denkmal unsrer Schuld,
 Und bringt die Regung ins Gemüthe.
 Hochwürd'ger Gönner, grosser Mann,
 Nim diese heisse Regung an.
 Ohnmöglich können wir die Pflichten,
 Den Dank für so viel Gültigkeit,
 Für so viel Glück verfloßner Zeit,
 Die überhäufte Schuld mit einemal entrichten.

Wir wissen nur den Ausdruck nicht,
 Mit dem wir Dir im Herzen danken;
 Doch niemals wird der Ehrfurcht Pflicht
 Aus unserm Angedenken wanken.
 In aller Brust brennt Dir die Glut,
 Dir schlägt das Herz, Dir wallt das Blut,
 Ja, wenn uns einst die Jahre drücken,
 So wird doch diese Glut nicht kalt;
 Und wenn die Glieder steif und alt,
 So wollen wir uns noch vor Dir in Demuth bücken.

O Vorsicht, die du uns zum Glück
 Dies Nachbild vom Nützen gegeben,
 Wirst deiner Güte stärksten Blick
 Auf Sein, uns unschätzbares, Leben;
 Vergilt die Huld an unsrer That,
 Mit der Er uns versorget hat!
 Weil Er uns segnet, segn' Jhn wieder!
 Wohl an ein neues Jahr bricht ein,
 Laß unser Wünschen fruchtbar seyn!
 Lebt Stille unser Haupt, so leben wir als Glieder.



Pon Ze 6484 FK

ULB Halle 3
008 559 910



VD 18





1928 K 381

Dem

Hochwürdigem, Hochedelgebohrnen und
Hochgelahrten Herrn,

Herrn

Sermann Stille,

des Stifts zu St. Nikolai in Magdeburg hochverdienten Dechant,
des landschaftlichen engern Ausschusses dieses
Herzogthums Beisiger,

wie auch

Direktor der beiden magdeburgischen Provinzialtische

Königlichen Friedrichsuniversität,

widmete

den frohen Jahreswechsel

mit dankfagender Verehrung

nachstehenden

L u c k w u n s c h

die

Gesellschaft.

der magdeburgischen Provinzialtische.

Halle, am 1sten Jenner des 1749sten Jahres.

mit Schneiderischen Schriften.

